

## **Vortrag mit Christoph Stämpfli**

### ***Über die Heilarbeit mit Daskalos und Stephen Turoff***

Meine Damen und Herren, ich begrüße Euch ganz herzlich zu diesem Abend. Ihr seht, das Interesse ist riesig. Das hat auch einen guten Grund. Heute Abend ist Christoph Stämpfli da. Er wird von seiner Arbeit erzählen, die er erlebt hat, mit den Heilern Stephen Turoff und mit Daskalos. Ich wünsche euch heute Abend recht viel Vergnügen mit Christoph Stämpfli.

Danke Patrik! Darf ich fragen, ist es gut wenn ich Berndeutsch spreche oder verstehen mich so nicht alle, muss ich besser Hochdeutsch sprechen? – nein.

(aus dem Berndeutsch übersetzt)

So kann der Berner sprechen wie der Schnabel gewachsen ist. Es geht eher ins Herz, was ich zu erzählen habe und nicht so stark in den Kopf. Sobald der Berner mit Hochdeutsch daher kommt, dann kommt er sich vor wie in der Schule und da bleibt es irgendwo stecken zwischen Kopf, Halszäpfli und dem Herzen.

Recht herzlich willkommen auch von meiner Seite. Ich möchte Euch speziell begrüßen, - schön, dass Ihr da seid. Manuela greife ich persönlich heraus. Es ist eine Riesenüberraschung dass du da bist. Wir sind zusammen gereist, als ich zum aller ersten mal nach Cypern ging und Daskalos kennen gelernt habe. Ich bin in deinem Schlepptau gereist. Herr Weiermann hat da noch seine segnende Hand darüber gehalten. Ohne ihn wären wir gar nicht dorthin.

Manuela erzählt: Wir haben ein Buch gehabt. Nachher sagtest du: „Ich weiss nicht was ich soll, meine Hände tun so eigenartig, ich brauche einfach einen Lehrer“. Ich sagte: „Lies dieses Buch“. Da schaute er vier, fünf Seiten durch und sagte: „Au, das geht mir die Wirbelsäule hoch“. Da sagte ich: „Wann gehen wir?“ - „Ja sofort, aber wir haben keine Adresse“. Da hat er Nicole vorgeschickt. Diese ist ohne Adresse gegangen, erkundigte sich. Da hiess es, er sei in Nicosia. Da dachte sie, bevor ich dort hinauf gehe, bade ich noch ein wenig. Da ist auf einmal das Tuch hochgegangen und eine Stimme sagte: „Come!“ Da hat sie zusammengepackt und ist hinaufgefahren mit dem Taxi. Dort war Daskalos vor seinem Haus und sagte: „I am waiting for you“. Nach einigen Tagen sind wir in einer Gruppe hingegangen und sind empfangen worden. Aber Christoph kam fünf Viertelstunden nicht mehr heraus.

Christoph: Ich weiss auch nicht, das war vielleicht eine Taufe und Hochzeit und weiss was, alles auf einmal. Das war eine unglaubliche Begegnung. Aber diesen Teil lassen wir heute etwas weg. Das sind so Storys. Wir könnten einmal einen zweiten Abend machen, wo wir über Anekdoten schwatzen. Es gäbe kilowise. Ähnliche Anekdoten gäbe es auch zu Stephen und der Arbeit, die ich mit ihm machen durfte und all das, was ich dort erlebt habe. Aber ich war so frech und habe für heute Abend diese Beiden etwas ausgeklammert und Euch selber in das Zentrum gesetzt. Normalerweise ist es so, dass wir Patienten sind von diesen grossen Heilern. So wie Daskalos ein phänomenaler Heiler war, so war auch Stephen ein phänomenaler Heiler. Diese verstehen ihr Handwerk und ich habe das im kleinen, einführenden Text etwas peppig geschrieben. Wir sind immer die frechen, die fragen: „Du, hast du gute Erfahrungen gemacht über Stephen, kann der etwas?“ Das ist im Prinzip etwas frech. Eigentlich müssten die grossen Heiler untereinander reden und sagen: „Du, ja, hast du Manuela gesehen, hast du Christoph gesehen, du, haben diese etwas drauf?“ Oder du selber, du bist auch schon bei verschiedensten Leuten gewesen. Eigentlich müssten die Heiler untereinander diskutieren über Patienten und fragen, hm, wie sieht es dort aus? Darum habe ich den Text so gefasst. Mit Daskalos kann man nicht mehr eins zu eins darüber diskutieren über solche Ideen. Mit Stephen habe ich es gemacht. Der hat fast einen Luftsprung gemacht vor Freude. „Sag, was willst du?“ – „He, es ist doch klar, es ist doch viel besser man spricht mit den Leuten über die Hühnerstiege, die es braucht um den Weg zurück zu legen, um in den Kontakt zu kommen mit der

Heilenergie. Wisst ihr noch, was ihr als Kinder für Witze erzählt habt über die Hühnerstiege? – Sie sei kurz und sonst irgend noch etwas. – Also über die Hühnerstiege möchte ich heute etwas erzählen, damit ihr ein nächstes mal wirklich in Kontakt kommt mit der Heilenergie dieser Meister die durch sie hindurchgeht. Als ich Stephen erzählt habe, das möchte ich gerne machen, - der Luftsprung kam bei ihm wirklich aus seinem Herzen heraus. Da sagte er noch, au, da laufen dann die Leute weg. Aber es ist gut, es kam noch niemandem die Idee so etwas zu erzählen. Immer sind dir Heiler auf dem Prüfstein, immer werden sie kritisiert, immer auch im Gegenteil weiss wie hoch in den Himmel gehoben. Man macht sich unglaubliche Vorstellungen, was denn da passieren sollte u.s.w. Und niemand erzählt von einer korrekten, wahrhaften inneren Einstellung, die der Patient haben soll.

Wenn man nur schon einmal das Wort anschaut „Patient“, etwas zurückgeht in die lateinischen Wurzeln „patientia“, das heisst die Geduld. Wie ungeduldig sind denn die Patienten, die zu Stephen kommen? Oder früher zu Daskalos? Da ist ein Bobo, dort tut es weh, da möchtest du eine Frage stellen u.s.w. Nachher wartest du auf dem Tisch oder wartest im Heilkreis oder im Vorzimmer. Aber warten, - nein, du kannst nicht warten. Warten wäre etwas. Du schaust auf die Uhr, zählst vielleicht die Sekunden, bist nervös. Nur zum Zeigen, dass dieser Moment, wo du noch nicht dort bist, noch nicht im Kontakt mit dem Heiler und dem was er machen darf, dass dieser Moment schon wichtig wäre. Patientia, die Geduld. Je mehr wir zur Geduld in uns finden, in die Geduld eintauchen, umso ruhiger würden wir in uns drinnen. Ein geduldiger Mensch, der findet als erstes in sich eine ganz tiefe Ruhe. Aus dieser Ruhe heraus in eine Heilbehandlung hinein gehen, das wäre sicher optimal. Es gäbe aber noch hundert andere Sächeli. – Aber warum bin ich zu diesem Thema gekommen? Sehr oft habe ich gesehen, die Bemühungen von Daskalos, die Bemühungen von Stephen für alle Patienten, ich sah, es ist ein gleichbleibender Strom von Hingabe, von Konzentration, von Arbeit. Es war gleich wer da sass. Es war ein riesiger Strom, der da am Fliesen war, ungeschaut für wen, oder für etwas Kleines oder etwas Grosses, für etwas Schlimmes oder etwas Einfaches. Die Energie war immer da. Und gleichzeitig konnte ich beobachten, dass sehr oft die Leute mit leeren Händen heimkehrten. Und es hat nicht am Heiler gefehlt. Und die leeren Hände waren etwas, das mir z.T. sehr weh getan hat, einfach so zu beobachten. In der Anfangszeit hatte ich Mühe damit, gerade in der Zeit, die ich in Cypern mit Daskalos verbringen durfte, da habe ich sehr oft gefragt: „Warum hast du jetzt dieser Mutter mit den kleinen Kindern nicht helfen können“. Und Daskalos war genau an diesem Punkt. Wenn er gekonnt hätte, hätte er sein Hemd hergegeben, um den Menschen zu helfen. Es ging einfach nicht. Und die Leute gingen wieder hinaus. Und manchmal ging es dann vielleicht drei Monate später, einfach so, flupp, dann ist es doch passiert. Oder ein Jahr später.

Die Patientia, die Geduld, das ist etwas so Zentrales, so etwas Wichtiges. Wenn man dort hinein ginge und die Patientia nicht als etwas Schwaches, nicht als etwas Eckliges, nicht als etwas, wo da ein böser Gott einen armen Patienten als auf die Folter gespannt anschaut, sondern er geht schauen, was ist denn da geschehen in uns drinnen? Da könnte man sagen: Menschen lassen sich auf einen Prozess ein. Wenn sie sich öffnen für diesen Prozess, dann kommen sie ganz anders zum Heiler. Wer immer das sein mag, das ist völlig unwichtig. Gott hat Hunderte von Heilern unterwegs. Es gibt Tausende um den ganzen Planeten herum. Und jeder von diesen Heilern hat seine Art, hat seine Technik, seine Form wie er es macht. Ein mexikanischer Heiler kommt aus dieser Kultur mit indianischem Hintergrund. Der macht es nach schamanistischer Tradition. Ein philippinischer Heiler kommt aus den Philippinen und macht es nach dieser Tradition. Stephen kommt aus England und in England ist das eine alte Tradition, dass man hier: „psychic surgeon“, macht, also psychische Chirurgie. Er macht es so. In Cypern, anno dazumal mit Daskalos, er ist aus dieser orthodoxen christlichen Welt gekommen und hat seine Hände auch gebraucht zum Heilen, aber niemals wie ein Schamane, niemals wie Stephen, also chirurgisch. Und trotzdem hat er direkt hinein in die Materie gearbeitet. Manuela,

magst du dich noch erinnern an die Rollstuhlfahrerin, die eine Tänzerin war, die er auf die Beine stellte und die Tochter ans Klavier schickte. Diese Frau sass siebzehn Jahre im Rollstuhl, eine Tänzerin, die an den Rollstuhl gefesselt ist, ihr müsst euch vorstellen, wie viel Geduld brauchte das. Er stellte sie auf die Beine, seine Tochter spielte Klavier, sie tanzten ein kleines Tänzchen. Es ist unglaublich. Er ist im Rückenmark und in den Beinen herumgefahren und hat eine Massieren-Tradition gemacht. Man kann die Hand nicht umkehren. Welcher von Beiden kann jetzt mehr? Diese Frage stellt sich auch nicht. Aber wir, die diesen Kontakt nicht haben und nur zuschauen konnten während Tausenden von Behandlungen. Natürlich müssen wir uns trotzdem die Frage stellen: „Kann der etwas?“ Aber wenn du auf dein Herz hörst, jemandem so in die Augen schaut, dann spürst du tief innen drin vielleicht eine erste Nervosität. Das wäre der Beginn von einem Prozess. Das fängt manchmal schon vierzehn Tage, drei Wochen, einen Monat vorher an, dann wenn du dir überlegst, will ich mich jetzt anmelden oder nicht. Man könnte dem Flattern sagen, Herzklopfen. Das ist nicht Nichts vor so einen Menschen hin zu stehen. Es ist unglaublich, was da passiert.

Wenn man auf die Träume achten würde, und vom Moment der Anmeldung bis hin zur ersten Begegnung, wo man diesem Menschen in die Augen schaut. Wenn man in sich selber bleiben würde und nicht denken würde, der macht es dann schon, sondern ich, ich gehe einfach hin und spüre was da ist. Da würdet ihr merken, zur Geduld und zum Prozess käme eine Empfindung, ein Gespür. Die alten Griechen hatten dafür ein Wort, sie sagten dem Aestesis, jene die etwas vertraut sind mit der Terminologie von Daskalos, es ist der Empfindung gebende Äther, der aestetische Äther. Dieses Wort kennt ihr vom Zahnarzt. Du gehst zum Bohren. Der Zahnarzt will wissen, wollt ihr eine Spritze oder keine? – Doch, doch gerne Herr Doktor! – Der sagt der Arztgehilfin, würdet ihr noch schnell das Aenestetikum bereit stellen, also anaestesis. An = Vorsilbe un, nicht, nicht empfinden, unempfindlich machen. Wenn du an dich selber denkst. Es hat Föhn. Du hast noch keine Migräne. Aber du bist schon hyper sensibel, da nimmt dein Anaestesis-Pegel zu. Wenn du dich anmeldest und zu einem Heiler gehst, dann wirst du spüren, wenn du wirklich in dich hineingehst und deine Signale wahrnimmst, dass dein Pegel von Wahrnehmung steigt von Stunde zu Stunde. Je näher der Termin kommt, umso nervöser wirst du. Da fahren dir noch die Züge vor der Nase ab, da musst du noch ein Taxi nehmen. Es passieren lustige Sachen, wenn man sich auf einen Prozess einlässt. Geduld, der Prozess und nachher die Empfindung. Jeder Mensch hätte das in sich. Wenn du dann diesem Heiler in die Augen schaut, falls du es überhaupt noch wagst, wenn das Herz so klopft und die Augen am liebsten schliessen würdest, wenn du aber dem in die Augen schaut und du hast die innere Kraft um das zu machen, das braucht Kraft. Viele Leute schauen irgendwohin, gespannt an die Decke. Das habe ich X mal gesehen. Stephen war da am Herumrotieren, ich bin hinten nach gerannt, nachher ruft er vielleicht noch: Problem? Was ist dein Problem? Dabei wollte er das gar nicht wissen, weil Gott das schon weggeschmissen hatte. Er arbeitete am Bauch, am Nacken, am Herz. Und er schaute immer in das Gesicht der Leute. Es gab solche, die sahen hoch konzentriert die Decke an, hörten fast auf zu atmen, waren knallrot. Ich mache mich über niemanden lustig, ich sage euch nur, das wäre ein Fehler. Man könnte sein Herz in beide Hände nehmen und einfach wirklich Kontakt haben mit diesen Menschen. Du bist nicht niemand. Du bist genau so wie sie. Bloss haben sie etwas mehr Erinnerung von all dem und du noch weniger. Aber wir sind Brüder und Schwestern.

Wenn man Daskalos irgendwie Meister sagen wollte oder Guru oder sonst so ein Wort, dann kam von ihm: Nein, nein, nein, ich bin einfach ein brüderlicher Führer. Ich bin einfach ein paar Schritte weiter und nicht mehr und nicht weniger. Darum haben diese auch diesen unglaublichen Kontakt, diese Fähigkeit in den Kontakt hinein zu gehen mit den Menschen. Wenn ein Patient das gut machen würde, dann würde er alle Zweifel, alle Minderwertigkeit, alle: Oh, der ist gross und ich bin klein und alles solches Zeug einfach all das über Bord wer-

fen und alles auf eine Karte setzen. Wenn dieser Blick kommt vom Heiler: Ja, ich bin da und ich schaue zurück, nicht frech, nicht klebrig, nicht fordernd, nicht verlegen. Das wollen wir in einer kleinen Übung anschauen. Ich schaue so wie ein kleines Kind schaut, wenn z.B. in einem Tram vor ihm ein Vierzehnjähriger seine Glace schleckt. Das Vierjährige sieht wie seine Zunge herauskommt, wie die Glace in seinem Mund verschwindet. Der Mund des Kindes geht auch auf und zu mit jedem Schleck. Ich rede hier etwas salopp, ich weiss das. Aber unser Herz schwatzt in Bildern, der Verstand schwatzt im Wort und wenn du vom Wort aus zum Verständnis kommen willst, dann müsstest du in die Bildersprache von deinem Herzen gehen. Das Wort ist die Sprache vom Intellekt, die Bilder sind die Sprache des Herzens, und Gebärden sind die Sprache vom Körper. Christus sprach genau von dem als Er sagte: „Werdet wie die Kinder, denn sie werden das Himmelreich Gottes auf Erden sehen“. Nicht irgendwann übermorgen, wenn du gestorben bist, sondern hier. Es ist eine spezielle Qualität, die man wirklich erleben kann. man muss sein eigenes Herz in die Hand nehmen. Wer das macht wird spüren: Du kommst aus deinem kleinen mickerigen Selbstbild heraus. Je nach dem welche Geistesgrösse dir begegnet sagst du: Grüss euch Frau Sowieso, Herr Soundso, wisst ihr, ich bin nur... eine Angestellte, oder ich bin nur der Christoph, ich bin nur... Wie oft haben wir das schon gemacht vor uns selber? Die andern macht man gross, uns selber macht man klein. Oder das andere: Ach, kann der etwas? Da will ich doch schauen, den werde ich testen. Dann machst du dich gross und die andern machst du klein. Warum gehst du überhaupt zu einem Heiler, wenn du den klein machst? Es nützt nichts. Gleichwertigkeit, das ist der Trick.

Zu dem, dass man in seine subtile Empfindung hinein kommt, wäre es nicht schlecht, wenn man an sich arbeiten würde, wie die Tage vorher, bis du das Gleichwertigkeitsgefühl in dir hast. Da kann man ganz freundschaftlich sagen, z.B. zu Stephen: Hai Stephen, wie geht es dir? Da muss er nicht in sich hinein grübeln. Man sagt dem Kontakt. Und was ist dieser Takt? Takere heisst berühren. Takt ist ein feines Gespür oder ein sich berühren lassen, Berührung auslösen. Man sagt auch von einem Menschen, der hat keinen Takt. Es gibt Leute, die sagen: Was hast du für einen grässlichen Pullover an, diese Farbe steht dir gar nicht. Es gibt so taktlose Leute, die kommen so. Warum? Weil sie gemerkt haben: Angriff ist die beste Verteidigung. Im Prinzip ist das wie ein Kampf, den sehr viele Leute mit den Heilern kämpfen. Der eigene innere Kampf gegen: Bin ich klein, bin ich gross, bin ich überheblich? Bin ich in der Mitte? Das wäre die Antwort. Zu diesem Prozess, zu dieser vielen Empfindung, zu der Gleichwertigkeit zu dem käme noch der Takt. Ein unglaubliches Gespür haben für das, was jetzt da passieren soll. Es macht zwischen dem Heiler und dem Patienten, da macht es wie so sssss. Das ist wie wenn du mit einem Lift hinauf gehen würdest. Man spürt sich ausserhalb der Zeit, man spürt sich in einer riesigen Weite, man spürt sich in einer Vertrautheit. Was seelisch heilen kann ist zehnmal so wichtig, was geistig heilen kann ist hundertmal wichtiger. Aber wer in diese tiefe Berührung hinein gehen konnte läge z.T. nachher mit so einem glücklichen Lächeln auf dem Tisch. Wenn du dort gestanden bist, wusstest du nicht was sagen. Es ist ein traumhaftes Lächeln, das hängt schon seit 400 Jahren im Raum, könnt es anschauen gehen, Mona Lisa heisst dieses Lächeln. Die Wissenschaft hat es entschlüsselt. Es ist das Gefühl von Sättigung, das Gefühl von: Ich bin ganz reich beschenkt worden. Ich bin nicht mehr in den Bedürfnissen drin. Ich bin ganz tief berührt worden. Was macht dieses Gefühl? Es pusht jegliche Form von Angst aus uns heraus.

Und wenn wir schauen, was Krankheit ist... - Die Wurzel von jeglichem Kranksein ist irgendwann einmal eine Angst. Das Wort Angst brauche ich nicht mehr, das habe ich aus meinem Vokabular gestrichen. Ganz simpel darum, kaum brauchst du das Wort Angst, macht dein Unbewusstsein ai, ai und geht auf die Bremse. Was macht das Energiefeld? Z.B. wenn eine Maus da herumrennt, dein Energiefeld zieht sich zusammen. Das hat nichts mehr mit Lächeln zu tun. Bei Mona Lisa sehen wir keine Energiefeldschrumpfung. Sie hat eine Aus-

dehnung. So inspiriert sie auch heute noch. Deshalb kommen so viele Leute und bezahlen den Eintritt. Sie möchten Mona Lisa anschauen und wollen in diesem Lächeln drin baden. Das ist das genau gleiche Lächeln, das ich im Gesicht von Stephen gesehen habe, wenn er mitten in seiner Arbeit unverhofft plötzlich zu dieser Person schaut. Da ist die Nase, dort sind zwei Augen, ist jemand daheim oder nicht? Er arbeitet weiter, sagt etwas, nimmt die Person vielleicht an der Nase und arbeitet weiter, hat in die Backe geklemmt. Diese Menschen haben Humor. Ich habe noch keinen einzigen Heiler gesehen, der keinen Humor hat. Das gehört irgendwie zur Grundausstattung, resp. wenn die Ängste fort sind, dann bleibt Humor zurück. – Geh noch mehr von aussen nach innen, um dich zu erinnern. Je mehr du dich in dir, über dich selber erinnerst, umso humorvoller wirst du. Ah ja, ich habe hier ein Bobobobobo, das ist doch lustig. Du kannst deine Bobos weglachen wenn du willst. Und es gibt Leute, die das machen. Es gibt auch Lachtherapie. Im Inselspital haben sie einen Clown angestellt. Vor zehn Jahren hat man mich gefragt, ob ich diesen Job annehmen wolle. Da habe ich gefunden, nein, es hat so viele, die noch nicht lachen, ich gehe lieber zu diesen. Hier für den Spital finden sie schon noch einen Clown. Aber jemand, der eine ganze Audienz zum Lachen bringt, das findet man vielleicht nicht so. Ich klopfe mir selber auf die Schulter, verzeiht es mir!

Ich möchte das Wort Humor noch etwas anschauen. Es kommt aus dem Griechischen Humores. Es sind neun Körpersäfte, die damit gemeint sind. Es gibt eine ganz spezielle Bandbreite von Humores. Zu diesen neun Gemütszuständen sind damals auch neun Gottheiten, neun MUSEN dazu sich vorgestellt worden. Die haben natürlich den Körper gekannt. Die haben gewusst, dass der Körper Serotonin, Protamin und wie alle diese Superhormone heissen, die dir einen Kick geben. Von dort kommt unser Wort Hormon, das hat die gleiche Wortwurzel. Und der Humor schüttet gewisse Hormone aus, die dir einfach gut tun. Du wirst weniger alt, wenn du alt wirst. Alt wirst du sowieso. Es gibt aber zwei Sorten von Altwerden. Es gibt solche, die werden alt und gebrechlich. Und dann gibt es solche, die werden im Alter lustig. Es ist so. Denn du musst dich nicht mehr genieren, wenn du mit einem Flecklein auf der Jacke herumläufst. Alle sehen noch, au das war einmal ein teures Modell, von der und der Boutique gekauft und da ist ein Spaghetti Klacks darauf. Und du gehst trotzdem seelenvergnügt in die Stadt. Für viele Leute gilt: Je älter, desto kälter. Für andere gilt: Je älter, umso mehr werde ich mich selber. Das in sich selber sein: Gang gäng gredi, nicht nach Gümligen... sondern gehe in dich hinein und schaue, ob du jetzt zuoberst auf dem Kirchturm sitzt, und kikeriki ausrufst. Entschuldigung, dass ich so Theater mache. Ich weiss, einige Leute ärgert das. Aber das ist doch gut. So könnt ihr den ganzen Ärger auf mich projizieren, dann hat es nachher weniger von dem, wenn ihr das nächste mal zum Heiler geht. Denn Ärger schneidet ab. Das ist anti-kommunikativ. Und andere freut es. Aber wenn wir werden sollen wie die Kinder, die da sehen das Himmelreich Gottes auf Erden, ja wo wohnst du? Ich denke jetzt einmal auf Erden. Es wäre nicht schlecht, du hättest ein Portiönli Humor. Ein kleines Fünklein reicht, so ein Bisschen Mona Lisa mässig, das reicht. Warum? Wenn du in ein hormonelles Fluten und Fliessen hineinkommen würdest, wenn du es geniessen willst, wenn du es lustig hättest, was passiert mit deinem Energiefeld? Mach schnell eine Aura-Photo. Du wirst sehen, das Energiefeld dehnt sich aus. Wenn jetzt der Heiler mit dem Finger oder mit dem chirurgischen Messer, Stephen brauchte früher ein Skalpell, stellt euch das vor. Ganz am Anfang brauchte er ein Küchenmesser. Es hatte Blut am Boden. Seine erste Frau sprang davon. Sie konnte es nicht mehr sehen. Aber es hatte nur für einen kurzen Moment geblutet, dann war es fertig. Was macht das Energiefeld, wenn es Blut sieht? - Ups!

Da möchte ich einige Übungen machen, die helfen sollen die Nervosität in sich in die Mitte zu bringen, in die Ruhe. Da müsst ihr lachen, es ist eine lustige Übung. Sie hat nichts zu tun mit Meditation. Sie ist besser als zehn Minuten Samadi. Du kommst aus dem Samadi heraus, - flups hast du die nächste Energiefeldschrimpung wegen der Maus, die da herumrennt. Ich

muss lernen, mein Energiefeld, auch wenn ich erschrecke, auch wenn ich ärgerlich werde, auch wenn ich mich fast fürchte vor der Begegnung mit einem Heiler, ich muss lernen mein Energiefeld auszudehnen. Dann geh und mache deine Aura Photo. Dann siehst diese ganz anders aus. Die Farbtöne werden zu sanften Tönen. Die meisten laufen mit Misstönen herum. Machen diese eine Aura Photo, sieht das furchtbar aus. Lerne dich selber auszudehnen. Dann sieht deine Aura von zuoberst bis zuunterst pink aus, türkis oder je nach dem. Und der Kontakt, den du hättest während einer Heilbehandlung aus diesem Gefühl heraus von: Ich bin ganz geduldig, ich bin ganz in der gesteigerten Empfindung, ich bin ganz in dieser Ruhe wo ich mir meinen Wert gebe und dem andern seinen Wert gebe. Und ich komme noch dazu, dass ich mein Energiefeld gut spüre. Was passiert. Du hast einen ganz anderen Atem. Wenn dein Atem aus der Angst in einen vertrauenden Atem hineingeht, wenn dein Atem aus der Enge in die Weite gehen kann, wenn dein blockierter Atem zu einem freien Atem wird, das ist heilig, nicht das Herumgrübeln an einem Symptom. Christus ist gefragt worden: Hast du jetzt geheilt? – Nein, nein, nein, nicht ich, unser Vater. Daskalos wurde oft auch konfrontiert mit: Danke, danke, danke, dass du mich geheilt hast! – Stop, Stop, ich habe gar nichts gemacht, ich war Werkzeug, Er hat es gemacht. Das sagt wohl jeder Heiler. Das ist irgend so eine Referenz Geste, dass man mit dem Finger nach oben zeigt oder tief in das Herz. Ist es denn die Liebe die heilt, ist es der Heilige Geist, der heilt? Es ist gleich. Liebe, das haben die Jünger ja noch knapp verstanden, obwohl sie immer darum gestritten haben untereinander, wer das besser verstehe. Allen voran Judas, der hatte das Gefühl, er verstehe es am besten, nur weil er der Intellektuellste war von allen. Er hat auch, das kann ich hier so sagen, vielleicht die grösste Liebestat getan von all den Jüngern, dass wir erst nach 3000 Jahren verstehen, was er auf seine Schultern geladen hat, damit das passieren konnte, was geschehen musste, die Weltheilung auf einer ganz hohen Ebene. Ohne ihn hätte es nichts gegeben.

Warum erzähle ich von dem? Die Jünger verstanden die Liebe noch nicht, wenn Christus vom Geiste sprach, der da heilt. Da haben sie gefragt, was ist denn das, dieser Geist? Er musste so alles herausreden für seine Studenten. So viel erzählte er, was dieser Geist sein soll. Niemand hat es begriffen. Am Schluss sagte er: „Geist ist Atem, es ist der Wind der weht wohin er will“. Das ist wieder ein Bild. Wenn du still wirst in dir und mit diesem Satz arbeitest, wenn du dich mit diesem Satz auf eine Heilbehandlung vorbereiten würdest: Der Wind, der weht wohin er will. Und du liegst auf dem Tisch und denkst: Wind, komm einmal zu mir, ich habe eine Hüfte, die spinnt, ich habe Zahnweh, ich habe Migräne, kommst du jetzt bitte, bitte, bitte. Der Wind ist aber vorbeigeflossen. Man kann dem Leben die Hand hinhalten wie einem kleinen Vogel, mehr kann ich nicht. Wenn der Vogel schlapp ist, ist er nicht mehr Vogel, du nimmst ihm die Freiheit. Wenn aber der Vogel auf deiner Hand Platz nimmt und dir etwas vorflötet, ich habe Männer gesehen, zu Tränen gerührt, als ihnen ein Vogel auf die Hand flog. Daskalos sass oft am Abend auf der Terrasse, schaute den Leuten, den Autos zu. Dann piffte er den Schwalben. Plötzlich schwirrte es um ihn herum, eine Menge Schwalben waren da. Da hat er mit diesen geschwätzt. Das waren von den schönsten Momenten, Daskalos so zu sehen in diesem Zustand mit den Vögeln. Vögel sind etwas Unglaubliches, vor allem die Luftkünstler, die im Element Luft, Luft gleich Atem, gleich Geist, die in dem herumspielen, das ist eine unwahrscheinliche Sache. Das war, wie wenn Daskalos auf einer anderen Ebene am Kommunizieren war. Ich sass oft daneben, habe versucht nicht mit den Augen zu schauen, sondern mit dem Herzen. „Nur wer mit den Augen des Herzens sieht, der sieht gut“, sagte Saint Exuperie. Angelus Silesius machte ein ganzes Gedicht dazu. Ich konnte bei Daskalos sitzen und schauen und merken wie aus Daskalos und mit ihm und mit diesem Vogelflug, das war wie ein Ballett, wie da Kommunikation oder Kommunion im Geiste stattgefunden hat. Daskalos war vielleicht müde, da er den ganzen Tag gearbeitet hat und schon zweiundachtzig war. Zwei, drei Minuten mit den Schwalben telefonieren, dann war er aufgestellt, zwäg und fit.

„Heute war ein besonders guter Tag, sagte er oft. Ist man im wahren Geist, dann fällt das Zeug einfach so ab, es rieselt aus einem heraus.

Du hast ein Problem, eben Migräne, Zahnweh, ein Hüftproblem. Stelle dir vor, es würde aus dir heraus „brösmeln“. Der Heiler hat gar nichts zu tun mit dem, dass das aus dir heraus kommt. Ich hatte einmal stretchigen Stoff, den ich als Tischtuch gebrauchte und darauf habe ich Masken gebaut mit Gips. Da war dieser Stoff voller Gips, man hätte ihn in die Ecke stellen können. Ich dachte wie blöd, ich hätte doch ein Wachstum nehmen sollen. Dann zog ich an diesem Stoff und der Gips „brösmele“ ab. Das ist das gleiche wie mit der Krankheit. Wenn du dich dehnen und ziehen lässt vom Geist, rieselt alles, was nicht zu dir zur wahren Essenz gehört aus dir heraus. Der Heiler beschäftigt sich doch nicht mit dem Dreck, denn „Wer Dreck anfasst, besudelt sich“. Der Heiler kommt doch mit dem wahren Geist zu dir. „Hallo, au, Mist, da ist niemand daheim, komm, gehen wir zum Nächsten. Hallo!“. Er grübelt da herum am Rücken. „Au, da ist auch niemand daheim, ja nun“. Heilung hat ja auch im Wartezimmer passieren können oder zwei, drei Tage später. Irgendwann wenn sich das Energiefeld des Menschen ausdehnt. Das ist so etwas Unglaubliches. Stell dir einmal vor, du würdest schrumpfen. Du könntest eine enge, nasse Baumwollbluse anziehen. Dann gehst du in die Sonne hinaus und lässt das trocknen. ... ?... Die meisten Menschen leben ihr Leben so, ohne dass sie es wissen. Die Strümpfe der Damen heissen in England „tight“ eng, so Engerlinge an den Beinen. Aber wir haben in uns eine Charakterpanzerung. All die vielen Momente, wo du nicht sein durftest wie du bist... Der Junge im Tram, der die Glace schleckt, merkt dass du schaust und denkt, was schaut der so herüber. Das kleine Kind, was macht es? Es macht ups, ganz eng. Und wenn dauernd solche Sachen passieren, eine Mutter die ruft: Das macht man doch nicht, wo hast du die Finger wieder? Nein, pfui u.s.w. Wir hören lauter solche Sachen. Wir sind am Schluss unserer Erziehung extrem eng, manchmal noch Lehrer. Am Schluss des Seminars wusste ich, nur ja nicht in die Schulstube. Das ist mir so eng. Ich musste da negatives Karma aufarbeiten. – Was erzähle ich da eigentlich? Das ist etwas vom absolut wichtigsten, dass man ein Gespür entwickelt für sein Energiefeld. Es kann gross werden oder kann sich zusammenziehen. In einer Beziehung, wenn der Mann seine Frau etwas zu lange nett anschaut, dann fragt die Frau: Au, ist die Sauce nicht gut? Wenn die Frau die Hosen des Mannes anschaut wenn er von der Arbeit zurückkommt, fragt er: Habe ich einen Flecken? Ihr kennt diese Spiele. Stell dir vor, du würdest darüber hinwegspringen. Du kämest dazu, dass dein Energiefeld zwar schon sich zusammenzieht und sich gerade wieder ausdehnt. Und wenn du zuviel Überdehnung hast: Hört einmal, findet ihr mich auch so cool? Da muss man wieder etwas zuziehen.

Ich habe bei den Heilern so viele Gesichter gesehen, die enttäuscht waren. Der Heiler hat sich bemüht. Es ist nichts passiert. Die geschlagenen Energiefelder gehen hinaus. Die Heilung hat eigentlich noch etwas verschlimmert. Wo ist das passiert? Im Bewusstsein vom Heiler? Nein. In der Kommunikation zwischen Heiler und Patient? Ja, vielleicht, weil sich der Patient nicht darauf einlassen konnte. Aber auch nicht wirklich. Ist es denn im Patient und in seinem Energiefeld schlussendlich? Wenn du dich ausdehnen würdest ist es wie wenn du am Stretch Stoff ziehen würdest und die Gipsschicht einfach heraus „brösmele“. Alles, was du heute loslassen kannst, warum es nicht schon vorgestern loslassen? Warum überhaupt noch warten? Der Heiler unterstützt. Er führt in diese Art von Nervosität. Wer war schon einmal bei einem Heiler und hat diese Nervosität gespürt? Das gehört dazu. Heilige Nervosität, ich liebe dich. Es rupft dich heraus aus: „Grüezi Herr Meier, grüessech Frau Müller, Grüezi mitenand, auf Wiederluege mitenand.“. Es holt uns aus den Konventionen. Es gibt nichts so gutes wie die kleine Nervosität. Es gibt einen Cocktail von Hormonen in dir, die von dort aus anfangen die Vibration zu verändern. Natürlich hat Heilung am Schluss mit Vibrationen zu tun, mit Schwingung, mit Frequenz sssss. Die Frequenz in dir darf dank der Energieübertragung, die der Heiler

wirklich macht,... Jeder gute Heiler raubt dem Patienten nicht den Strom sondern er gibt ihm Strom. Er gibt ihm den Strom in diese Teile hinein die gesund sind. – Ja, in diese Teile, die gesund sind. Ja natürlich, der Heiler betont in dir immer das Gesunde und nie das Kranke. Krankes ist da um es weg „brösmelen“ zu lassen. Tschüss! Fort! Weg! „Dreck, den man anfasst besudelt“. Und wenn man ihn nicht anfasst, dann verdunstet er. Die meisten Menschen, die zur Heilung gehen sind wie Primaten im Zoo. Da kommt etwas Dreck – und du drehst dich um, - du schaust, - findest du noch etwas – und steckst es in den Mund. Es ist so. – Ich habe schon so viele Patienten gesehen, die bekommen eine Heilung, dann gehen sie hinaus aus dem Zimmer. Sie schauen zuerst: Habe ich jetzt mein Bobo noch? Nachher beschäftigen sie sich mit dem Bobo. Je mehr du dich mit dem Bobo beschäftigst, umso mehr beissest du dich wieder in dein Bobo hinein. Jemand der glasklar wäre und sich dieser Sache bewusst wäre, der würde sagen: „Danke vielmal und tschüss!“ Tschüss ist ein innerliches Tschüss, weg mit diesem ganzen Brösmeli Haufen, fort und weg damit. Und nachher tschüss Heiler, danke vielmal für die Energie, die du mir in das Gesunde hinein getan hast, dass du mir das verstärkt hast. Danke, dass du mich in meinem Bewusstsein empfinden lässt, wer bin ich denn wirklich?

Erkenne dich selbst, das macht dich frei. Und im Selbst drin, wer bist du, bist du dort krank? Warst du jemals krank im Selbst? Nein. Aber in seinem Selbst sich verständlich werden, selbstverständlich gesund. Das braucht eine gewisse mentale Stärke, eine gewisse Ausrichtung und es braucht eine gewisse Autorität, die du in dir von hinten hervorholst. Du bist nicht weniger als der Heiler. Du musst auch nicht testen. Du hast im Prinzip von deinem kleinen unteren Ich, Daskalos sagte dem Alltagsego, die alltägliche Ebene, du musst lernen aus dieser alltäglichen Ebene über eine Erinnerung in deine höhere Ebene, in dein Selbst hinein zu kommen, wo du dir selber verständlich wirst als das, was du bist. Das ICH BIN ICH, ein Lichtwesen, ein gesundes. Habt ihr jemals schon über den Begriff Gesundheit nachgedacht? Ge – sund – heit. Das ist altgermanisch. Sund heisst sssss , das ist Vibration. Sund heisst nichts anderes als Klang. Ihr kennt das vom Indogermanischen oder im Anglikanischen – Englischen. Dort heisst Sound noch heute Klang. Du könntest jeden Tag in deinen Urklang eintauchen. Sssss, dann wirst du nicht dick, obwohl du älter wirst. Es gibt Leute, die werden lustig alt. Wenn du in deinem Sund drinnen dich rückerinnern würdest, da gibt es einen Ton in mir, der ist mein wahres Selbst, das ist die Urschwingung sssss. In dieser Urschwingung bin ich ganz. Diesem Zustand sagt man Gesundheit. Die Vorsilben in der deutschen Sprache, die geben die Dynamik vom Wortstamm wider. Du kannst z.B. stehen wie ich jetzt hier. Und du sitztest auf dem Stuhl und versuchst zu ver – stehen. Man kann auch ent – stehen, oder man kann be – stehen. Jede Vorsilbe in der deutschen Sprache gibt einen dynamischen Aspekt. Und die Vorsilbe „ge“ von gesund, das ist die Ausdehnung, die Fülle, es ist der Raum, wie die Ge-burt, das Ge-fäss. Es ist eine Bewegung von aus dem Kleinen in ein Grosses. Da sind wir wieder beim Energiefeld. Wenn du in deinem Sund sein willst, in deinem Gefühl von Weite, - in dieser Weite, da ist es mir wohl. Dann gibt es noch die Endsilbe „heit“. Keit ist heute gerade noch da und morgen schon vergessen. Und gestern wusste es noch niemand. Und Heit das ist ein eingekochtes Bouillon Würfeli von Wahrheit. Du kannst nicht die Wahrheit sagen. Bei Wahrheit steht heit am Schluss. Bei Gesundheit steht nicht keit am Schluss, sondern Gesundheit. Es ist ein Urzustand von Sein. Wenn du zum Heiler gehst, dann hilft er dir, dass du deine Geige stimmen kannst, wieder in deine Schwingung hinein kommst, in deinen Urzustand. Am Besten ist es so: Stell dir vor, der Heiler arbeitet auf Behandlungstischen. „Grüessech mitenand, ist das der Tisch, auf dem ich liegen darf?“ pum, du liegst drauf und dann kommt der Heiler: „Abra kadabra“, dann lässt du alles liegen. Dann kommt noch so ein kleines Würstchen heraus und sagt: „Merci vielmal, ich gehe jetzt wieder“. Den Rest lässt du alles liegen. Da wäre es am Schluss Gesundheit.



Frage: Wie ist es dann mit Fröhlichkeit? – Antwort: Fröhlichkeit ist für einen Meister auch nicht eine ewige Sache. Fröhlichkeit ist wie „Lächli und Bächli“. Das hat immer, weil wir in der Dualität sind, auch schon immer die Trauer von vorher und Trauer von nachher. Aber es gibt etwas, das der Fröhlichkeit entspricht. Das ist der Zustand von innerer Gelassenheit, der sehr fröhlich sein kann. Eine Gelassenheit ist immer auf eine Art fröhlich. Aber Fröhlichkeit geht so schnell in das ausgelassen fröhliche. Wir sind immer gerade wegen dem fröhlich. Es klebt an irgend etwas. Aber es gibt die Fröhlichkeit im Gelassenen Zustand, in der Zufriedenheit. Das ist ganz anders. Da ist ein Mona Lisa Lächeln dabei. – Danke für diesen Hinweis. Ihr könnt es ausprobieren. Man kann spielen damit. Man wird einige Knacknüsse finden, aber es geht durchs Band hindurch auf, bis auf einige Knacknüsse. Keine Regel ohne Ausnahme. – Ich habe vorher gesagt, dem Heiler auf den Tisch springen und möglichst die Brösmeli dort lassen und möglichst zurückkehren zu dem was wir in unserer Ursubstanz in unserem urhaften Sein, im Seinszustand sind. Und dort musst du atmen, wie du noch nie geatmet hast. Dort wird durch dich die Energie strömen, wie sie noch nie geflossen ist. Da hättest du in dir eine Art von Klarheit wie du sie noch nie hattest. Das durfte ich oft beobachten. Leute, die die Fähigkeit hatten, sich berühren zu lassen, sind unglaublich verwandelt heraus gekommen. Wir reden vom physischen, vom grobstofflichen Körper, der durch diese Verwandlungen hindurch muss, dass da Transformation laufen muss. Am Anfang sprach ich von Prozess, - ein Prozess, der abläuft ist immer transformierend. Dank der Transformation veränderst du dich in deiner Form, organisch, - eine kranke Leber ist eine gesunde Leber, ein Hirntumor ist kein Hirntumor u.s.w. Es ist alles möglich. Du erlebst während du behandelt wirst eine Veränderung in deinem Gemüt, in deiner Stimmung, sssss deine Vibration geht auf eine andere Ebene. Da spricht man von der Transition, du machst eine Reise, das ist ein transitorischer Vorgang. Und in jedem Heilungsprozess ist dieser transitorische Vorgang drin. Dann kommt noch ein drittes dazu, das ist die Transsubstantiation. Das ist wie dort wo Brot verwandelt wird zum Leib Christi, oder Blut wandelt zu Blut Christi. Etwas Ungesundes wandelt zu etwas Gesundem, das ist die Transsubstantiation. Eine wahre, dauerhafte Heilung kennt immer diese drei Qualitäten. Euer Inneres weiss das. Es kann sein, dass ihr das nächste mal, wenn ihr in die Nervosität einer solchen Begegnung kommt, dass ihr euch daran erinnert. Aber ihr müsst euch eigentlich nicht an diese Worte erinnern. Geht einfach in diese Vibration hinein und lasst euch berühren vom Heiler. Lasst euch in die Schwingung, in eine Vibration heraufholen, ohne dass ihr zumacht, gespannt werdet, ohne dass ihr blockiert. Sondern lasst eure Energie fließen, habt Zutrauen zum Geschehen. Es braucht ein unendliches Zutrauen zu sich selbst, zu dem dass das möglich ist, was jetzt passieren soll. Und dann noch ein Bisschen: Ja, der Heiler ist sowieso gut, der kann das ja. Ich kann euch sagen, ihr könnt zum schlechtesten Heiler gehen, wenn ihr durch den Arm vom Heiler oben an der Himmelpforte gedanklich anklopft, dann geht diese Türe auf und adelt den Heiler, dass er für euch das tun kann, was ihr verdient habt. So simpel ist das.

Sehr viele Leute sagen aber: Mein Karma hat das noch nicht erlaubt, ich muss noch Karma abarbeiten. Ihr könnt Karma vergessen. Karma heisst nichts anderes als Ursache und Wirkung, ist das Gesetz von Ursache und Wirkung. Wenn du den Einschränkungen unter denen du leidest ein gleiches Mass von: Jetzt springe ich aus mir heraus, ich sehe mich jetzt in meiner inneren Fröhlichkeit, jetzt springe ich in meinen Klang, das gleiche Mass von: Diesen Mist will ich jetzt nicht mehr, dies hineintust in dein: Ich will! Dann gibt es für dich kein Karma mehr. Karma will immer, dass der Mensch den Sprung macht. Aber bist du bereit für diesen Sprung? Das ist die Frage. Nicht, - kann der Heiler heilen? Das ist nicht die Frage. Lässt du dich berühren durch die Hand, durch das Wort, durch das Herz von diesem Heiler? Und dann gibt es aber Sachen, da kann der beste Heiler, und da kann die beste innere Beteiligung nichts machen. Da ist es wichtig, dass man in sich so viel Gleichmut hat zum sagen: O.K. dann lebe ich halt mit diesem Boboli weiter und es bleibt ein Boboli. Aber ich mache

das Beste daraus, denn wenn ich mir helfe, dann hilft mir Gott auf eine andere Art. Das ist ein Satz, den ich von Daskalos oft gehört habe: „Hier durfte ich nichts machen, denn diese Seele hat so einen unglaublichen Lernprozess initialisiert durch ihr Kranksein. Es wäre schade, das wegzunehmen mit einer oberflächlichen Heilung“. Und natürlich sind wir die Heilsuchenden immer interessiert, dass es unserem Körper gut geht, immer. Aber die Seele ist wichtiger. Und noch viel wichtiger ist eure geistige Heilung. Sehr oft lernen wir durch einen Krankheitsprozess unglaublich viel. Ich habe Leute gehört, die gesagt haben: Ich bin fast gestorben an meinem Krebs. - Am Krebs stirbt niemand. Man stirbt immer an etwas anderem als am Krebs. Ich hatte schon so viele Krebskranke, die sagten: „Gott sei Dank hatte ich das für eine gewisse Zeit. In dieser Zeit habe ich so viel gelernt wie vorher und nachher nie mehr“. Es kann auch etwas anderes sein. Es gibt Leute, die verheiraten sich falsch. Am Schluss sagen sie: „Ich habe nie so viel gelernt, wie in dieser Partnerschaft“. Und sie sind froh darüber. Es geht am Schluss immer auf. Es gibt nichts, das nicht in Ordnung ist, so wie es ist. Und wenn keine Heilung eintritt, kannst du noch tiefer in dich hinunter gehen. Dann ist es gut so wie es ist. Gehst du zu einem Heiler, das nobelste das dir passieren kann ist, dass du in dir einen unglaublichen Frieden findest. Dass das Problem weg ist, ist weniger nobel. Das Altgriechische Wort für Nobilität heisst .... ? Aristokratisch. Das ist das erhobene Bewusstsein. Und ... heisst Herrschen. Der aus dem geklärten, gesteigerten, erhobenen Bewusstsein sich selber beherrscht. Das ist Nobilität, das ist Aristokratisch. Ich lernte Leute kennen, die geadelt wurden durch eine Krankheit. Das tönt so nach schöngeistiger Augenwäscherei. – Denkt tief in eurem Herzen nach, da werdet ihr finden, da ist etwas.

So jetzt habe ich probiert im Schnellzugstempo einige Sachen zu erzählen. Ich habe auch probiert euch eigentlich innerlich in eure Kraft zu versetzen. Nach der Pause werde ich da weiter machen, damit ihr das verankern könnt. Nachher werden wir uns auch Zeit nehmen, um Fragen zu beantworten.

#### 15. Minuten Pause

Ich wurde in der Pause etwas bombardiert mit Fragen. - Und dann du, deine Arbeit, was machst denn du? Bist du Heiler? – Ich bin Psychotherapeut. Ich arbeite in Spiez. Am Montag und Dienstag Nachmittag bin ich da an der Thunstrasse 2. Hier arbeite ich mit Kindern und Jugendlichen. – Machst du auch solche Sachen wie Daskalos? Ja, nein, ja, nein, ja, nein. Manchmal gelingen einem verrückte Sachen, manchmal nicht. Meistens arbeite ich in Spiez in meiner Praxis. Am Dienstag und Mittwoch Abend halte ich Meditations Kreise. Da vertiefen wir vor allem die Sachen von Daskalos. Als er mir 1989 gesagt hat, so jetzt fängst du so einen Kreis an, da war ich noch im Studium in London. Ich dachte, nein ich sicher nicht. Nach einem halben Jahr sagte er nochmals, doch doch. So rutschte ich in dieses Amt und bin heute immer noch drin. Ich wartete damals auf die schriftlichen Vorträge von Daskalos, die ich ablesen könnte. Er sagte immer wieder, ich bringe sie jetzt zur Post. – Es ist noch nichts gekommen. – Es kommt jetzt gleich. Fang einfach einmal an. Nach einem halben Jahr war ich so verzweifelt und dachte, es kommt mir ja nichts mehr in den Sinn. Ich übte die Pyramidenmeditation und die von der weissen Wolke. Da ist mir der Stoff ausgegangen. – Ja wann kommt jetzt endlich das Papier? Wo sind jetzt die Vorträge? – Da sagte er: „Hast du nicht gemerkt, dass du das nicht brauchst. Da dachte ich, das stimmt. Jeder Abend hat angefangen und ich habe gesprochen, so wie heute. – Au, ist es schon so spät, ich sollte längstens aufhören. Das Problem bei mir ist nie das Anfangen, sondern immer das Aufhören. Diese Meditationsabende sind öffentlich. Ihr könnt euch bei Nicole erkundigen oder bei Heiko. Agnes hat angefangen meine Vorträge zu transkribieren. Scheints sind diese gut. Es hat bei Heiko einen Bogen, wo man so eine Serie von Vorträgen bestellen kann. Es dauert noch etwas, bis sie gebunden sind. Wer Interesse hat, wie kommt man in dieses Arbeiten an sich hinein, da habe ich probiert durch den Körper, mit dem Körper so ein ganzes Schema aufzubauen, wo der Mensch in sich den eigenen Heiler aktiviert, sich selber gesund macht. Wer von dem etwas

wissen möchte, kann sich da bedienen. Weiter machen wir einmal im Monat in Spiez Heilkreise. Wenn jemand gerne kommen möchte am letzten Freitag im Monat, kann sich bei Heiko anmelden. Und wer einmal unglaubliche Fragen hat, es hat noch ein Visitenkärtli mit meiner Adresse drauf. Ihr könnt mir auch schreiben, oder generelle Fragen schicken per E-Mail: info@stoa-christoph.ch. Das geht dann zu Heiko. Es gäbe also so etwas für jene, die es interessiert .

Wir haben vor der Pause gesagt: Gesundheit, Klang, Schwingung, Frequenz das ist unsere ursprünglichste Substanz. Wir sind ein Meer von Klang. Im Prinzip bist du nichts anderes als Resonanz zum grossen kosmischen Meer der Klänge. Wir sind nichts anderes als unser Urton in unserer Seele. Das ist etwas sehr Wichtiges. Zurück nach innen, immer noch innerlicher werden, dich erinnern wie dieser Ton in deiner Seele ist. Nachher den Gips in deiner Seele stretchen und alles heraus „brösmeln“ lassen, das wäre zur Erinnerung, die Entäusserung herausschaukeln, herabladen, hinauswerfen. Alles was du nicht bist, musst du gehen lassen. Der Heiler wird sich ausschliesslich nur mit dem beschäftigen, was du in Tat und Wahrheit bist. Werde zu dem, der du bist. Das war das alte Losungswort der Mystiker oder der Eingeweihten in Ägypten oder jener von Griechenland. Ecce Homo, sei was du bist. Es gibt nichts anderes. Ein guter Heiler geht nicht deinen Boboli hinterher, sondern der geht dem nach was dir hilft, dass du zu dem kommen kannst, zur Realisation. Alissia, griechisch heisst die Wahrheit. Realisieren heisst sich wieder verknüpfen mit der eigenen in dir innerlich schlummernden Wahrheit. Darum geht der Weg nach Innen. Manchmal muss man sehr lange, sehr heftig krank sein, dass man endlich die Türen öffnen will.

Ich habe das Glück gehabt, dass ich mit vielen Sätzen und Sprüchen und Geschichten aufgewachsen bin, ein Leben lang. Das eine ist z.B. die Geschichte vom Joggeli, der die Birnen schütteln sollte. - Nein! Und „Birli“, die wollen sowieso nicht fallen. Und was schickt der Meister oder der Heiler oder der Guru oder der allmächtige Gott oder wer auch immer? Er schickt das „Hundli“ . „Hundli“ sind deine Krankheiten. Da beisst es, da klemmt es. Aber das „Hundli“ will auch nicht richtig beißen. Ich bin selten krank, keine „Hundli“, die mich beißen. Ich muss mein geistiges Vorwärtkommen immer aus mir selber heraus arbeiten. Das gibt viel zu tun. Ich muss meine eigene Peitsche benutzen, sonst geht es nicht vorwärts. Aber das „Hundli“, das nicht will, das ist vielleicht das zweite Chakra. Was kommt dann als nächstes? Das „Stecklein“. – Diesem Kerl haue ich eines und dem auch noch. Das ist Solar Plexus Energie. Und nach dem Stecklein kommt das Feuer. Das Feuer kommt eigentlich vom Herzen. Aber „Fürli wott nit Stäckli haue, Stäckli wott nit Hundli haue, Hundli wott nit Joggeli bisse... Dann kommt zum „Fürli“, das „Wässerli“. Wasser ist da daheim. Wasser ist der ewige Fluss, alles in der Kommunikation über die Kommunion. Fluss, Wasser, wenn wir uns mit dem verbinden würden, wir würden dann schon machen, dass das Feuer im Herzen erwachen würde und das Feuer langsam hinunter ginge. Der Körper wäre im Prinzip das Ding wo wir Dank ihm und mit ihm zu unseren Lernschritten kommen würden. Aber das „Wässerli“ will auch nicht. Jetzt kommt noch das „Chueli“. Das „Chueli“ ist das zweitoberste Chakra, das ist die Entzweiung mit den beiden Hörnern. Diese Hörner müssen sich zur Weisheit runden vom Apisstier der alten Ägypter, der die Sonne oder die Metallscheibe auf dem Kopf trägt. Wir müssten lernen zu verstehen, was ist Geist, was bin ich im Angesicht des Geistes? Kind Gottes. Und was sagt dann der oberste Teil in dir, der Meister? Der sagt: Herr, dein Wille geschehe. Wie oben so unten. Ich und mein Vater, wir sind eins. So spricht der Meister in dir. Wenn „Joggeli wott go Birli schüttle“, macht er dass die „Birli“ anfangen zu leuchten. Die einen begreifen, die andern begreifen nicht. Dort ist es finster. Der Heiler in seiner Arbeit ist wie eine 1000 Watt Lampe, der versucht bei dir eine Kerze anzuzünden. Möchtest du gerne von diesem Feuer, möchtest du von diesem „Wässerli“? Da muss der Meister selber kommen. Jetzt will plötzlich das „Chueli das Wässerli, das Wässerli das Fürli. Das Fürli s’Steckli, das Steckli das Hundli, s’Hundli de Joggeli..“. Und jetzt will sogar das „Birli“ leuchten. Das Feu-

er, das dir der Heiler überträgt, das dürfte durch alle Chakren. Diese Geschichte kommt mit den sieben Schritten der sieben Chakren daher. Wunderbar, Volksweisheit ist immer verbunden, kommt immer aus dem Schöpferischen, kommt immer direkt aus der Körperhaftigkeit, wo der Geist hindurch leuchtet. Das ist Volksweisheit, nicht Volksdummheit. Die Weisheit ist immer die Wahrheit, immer die Alissia, realisieren. Unsere Heilbrüder helfen den kleinen Brüdern und Schwestern, dass sie zur Realisation kommen von dem, was sie eigentlich sind. ICH BIN ICH. Und du müsstest lernen, das Feuer durch deine Chakren hinunter zu bringen. Und du weist ja, das Olympische Feuer ist vom Olympos hinunter in die Schale gebracht worden. Hestia musste zum Feuer schauen. Hestia ist die Urfrau am Herd. Und da ist das Becken. Für die alten Griechen war das Becken als heilige Form, als Schale auf drei Beinen gestanden. Das Dreibein war für die Griechen heilig. Es ist das rechte Bein, es ist das linke Bein und es ist das Steissbein. Diese drei sind gleich lang. Wenn du energetisch dein Steissbein verlängern würdest wie eine Antenne, und wenn du beim Hinstehen nach hinten sitzen würdest, könntest du sagen: So jetzt bin ich geerdet, jetzt kommt das Energiebein in Kontakt mit der Erde. Da würdest du merken, dass dein Becken zu etwas ganz anderem wird. Das ist das Auffangbecken vom göttlichen Feuer. Das Olympische Licht will sich in dir inkarnieren, ein-senken ins Karne, ins Fleisch. Inkarnieren heisst einfleischen vom Geist. Du aber als Wesen kommst aus dem Feuer. Du bist ein Feuerwesen. Das Feuer will vom höchsten obersten Chakra über alle anderen Chakren Stufe um Stufe hinunter und will in deinem Becken zu deiner vollkommenen Realisation werden, zu dem was du werden kannst in deiner Meisterschaft. Das ist das Zeug von einem Heiler, dich soweit heilen, dass du in deine Meisterschaft zurückkommst. Das hat Christus gesagt in dem Satz: „Nicht was ich mache, sondern was du machst... Und wenn du an dich glaubst, dann wird dein Glaube noch mehr machen als ich mache, er wird Berge versetzen.

Da gibt es Leute, die kennen Aberglauben, bis zum gewaltigsten Aberglauben-Komplex-Gebäude. Und da gibt es Leute, die kennen in sich den Wissensglauben. Dank der Erfahrung, dank dem es dir passiert, weißt du von etwas, dass du es weißt. Es hat immer jemand davon gesprochen. Das ist denen ihre Wahrheit. Und für dich ist es Falschheit. Nur was du selber esst, nur was du selber verdaust zündet bei dir die Lampen an. Darum habe ich gesagt: Was hast du zu tun? Komm zurück zu dir. Erinnere dich, lass dich auf den Prozess ein. Gehe durch das Beben, das der Prozess in dir auslöst. Gehe durch die falschen Erwartungen hindurch, löse sie auf, aber freue dich, dass so etwas passieren kann. Sei dankbar dafür. Es ist der bare Dank. Was heisst bar? Barfuss heisst, es ist nichts am Fuss. Barhäuptig? Nichts auf dem Kopf. Was ist denn dankbar? Ein „füdliblutter“ Dank. Gehe in den Dank für das, was du schon bekommen hast, noch bevor du an die Türe klopfst. An dem wollen wir arbeiten. Wir haben vorhin gesagt, unser Energiefeld kann schrumpfen, es kann „upsen“. Wenn du einem kleinen Kind zuschaust wenn du ihm sagst, au, was machst du da? Da zieht es den Kopf ein, der Schliessmuskel macht flupp und dann ist das Kind geupst. Das ist ein geistiger Zustand, geupst. Die Gesässmuskeln und der Anusmuskel gehen zu und die Lippen beißen zusammen. Wir sind geupste Wesen. Wir machen jetzt eine Übung. Stell dir vor, du wärest ganz allein in deinem Zimmer, stell dir vor, du könntest deinen Schliessmuskel hinaufreissen und ups sagen und dann lässt du ihn ganz langsam wieder hinunter, wie die Prinzessin, die den Froschkönig küssen soll. Aber du küssest nicht mit dem Mund, du küssest mit dem Anus. Küsse dort, wo du darauf sitztest. Reisse den Muskel hinauf und dann lässt du ihn zeitlupenmässig hinunter und ein Kuss und wieder hinauf, wieder hinunter. All die Monas und all die Lisas sieht man jetzt schön. Ich habe vorhin gesagt, Meister sind immer fröhlich. Wisst ihr wer die grusigsten Witze dieser Welt gekannt hat? Das waren Stephen und Daskalos. Ich könnte euch einige erzählen aus der Küche des einen und aus der Küche des andern. Wenn ihr in die Lösung vom Schliessmuskel seht, - alle Leute beginnen zu lachen. Warum? – Weil dein Energiefeld automatisch ausdehnt und deine Mundwinkel automatisch hinauf gehen. Du entkrampfst. Du

kannst das daheim üben. Wenn der Direktor kommt und sagt: Sie; was haben sie da für einen Tippfehler? Da macht es bei dir „ups“. Du bist so geistesgegenwärtig wie noch nie. Wenn du dann geupst hinausgehst und denkst: So frech ist der mir noch nie gekommen, und es ist der Direktor. Am nächsten Tag hast du eine Lohnaufbesserung. Das ist eine Geschichte. Ich habe sie eins zu eins mit jemandem vorbereitet, durchdiskutiert und sie ist geschehen. Genau so mit einer Chefsekretärin, die darauf gewartet hat, dass sie die Prokura bekommen sollte und immer hat der Chef noch irgendwelche Schwachköpfe genommen, als Buchhaltungschef. So sind Hunderttausende Franken verloren gegangen. Irgendwann hat sie ihm einen „Gepfefferten“ durch gegeben. Sie musste rote Stöcklischuhe anziehen und die Fingernägel rot anmalen und sich rot schminken. Sie hat mit den Fingernägeln gespielt, während er gekommen ist und sie „zusammenkaufen“ wollte. Dann ging er ganz verdattert hinaus. Am nächsten Morgen, als sie zur Arbeit kam brannte schon das Licht im Büro. Kaum sass sie da, so tönte es von der Gegensprech-Anlage: Sie Fräulein, kommen sie noch schnell zu mir. Sie ging. Der Schreibtisch war aufgeräumt, es hatte Gipfeli in einem Körbchen und es roch nach Kaffee. So hat sie die Prokura bekommen. Von da an ging es aufwärts.

Wir machen nun eine zweite Übung: Stelle dir vor, du machst eine Faust. Jetzt machst du in Zeitlupe die Faust ganz langsam auf, viel langsamer... Jetzt kannst du die Augen etwas schliessen, hineinspüren in deine Fäuste und noch langsamer die Hände öffnen. Und jetzt stelle dir vor, die zehn Finger wären wie zehn Nasenlöcher und du könntest durch die zehn Fingerbeeren hindurch atmen. Die Hände beginnen zu atmen, gehen langsam auf wie Blumen. Wenn sie dann ganz offen sind, kannst du sie wieder ganz langsam schliessen. Jetzt pendelst du hin und her zwischen halb auf und halb zu. Gehe so in die Zone von: Jetzt ist es mir ganz wohl. Es hat sich eingestellt auf Wohlsein. Ist jetzt noch Spannung darin? – Nun kannst du die Augen wieder öffnen. Schau deine Hände an. Wie sehen sie aus? Sind sie offen oder eher noch Fäuste? Was du äusserlich siehst, ist das identisch mit dem was du innerlich spürst? Was spürst du in den Händen? Es ist heiss. Es kitzelt. Sie sind grösser. Haben jetzt deine Hände eine Energiefeld-Schrumpfung oder eine Entfaltung? Überall wo du Bewusstsein in deinen Körper hineinbringst, wirst du dich entfalten. Stelle dir vor, du hättest ein Problem, eine Problemzone, ein Zahnproblem, ein Kopfproblem, ein Herzproblem. Jetzt gehst du ganz gemütlich wie ein Zwerg mit der Lampe dort hinein: „Ja wo tut es denn weeeeh?“ Du spürst dort hinein und sagst: „Komm und mach doch ein wenig brrr...“ z.B. zur Leber. Du weißt dass deine Leber lacht, sie entspannt sich, sie wird viel grösser. Das Energiefeld der Leber vergrössert sich. Das ist Selbstheilung. Brauchst du einen Heiler? Du würdest Wissen brauchen. Wissen macht dich frei, frei von all dem worunter wir leiden. Ich kann euch versprechen: Du kannst Berge versetzen. Ein Heiler kann hundert mal weniger, als du in dir selber kannst. Das ist nackte Wahrheit. Ich bin so mit einer Mutter aufgewachsen wo ich die Weisheit der Urgrossmutter zu hören bekam. Sie sagte: „Kind, hilf dir selbst, so hilft dir Gott“. „Ich kann nicht über das Pferd springen im Turnen“. Dann musst du es dir vorstellen, dass du es tust. Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott. Wir hätten Hunderttausend solche Weisheiten, Volksweisheiten. Ich hatte das Glück mit diesen aufzuwachsen. Sie sitzen mir irgendwo im Körper, sind verkörpert. Man kann glauben in sich verkörpern oder Unglauben. Man kann Zweifel in sich verkörpern oder Ein-fel in sich verkörpern. Ich habe dieses schöne Wort erfunden. Ich liebe Ein-fel. Was ist Einfeld? Es gibt Leute, die haben viel Einfeld und es gibt Leute, die haben ganz wenig Einfeld. Ein Professor, ganz intellektuell, der kennt den Einfeld nicht mehr in sich. Aber ein Kind das erzählt, ich habe da Mehl und Eier und all das Zeug gebacken und es hat einen wunderbaren Kuchen gegeben. Das hat viel Einfeld in sich. Es ist die Einfalt. Das ist das Gegenteil von Zweifel oder Zweifalt. Ja, was zwei-fallt dir wieder ein? Was bist du jetzt wieder einfältig! Ja, klar, weil einfältig, das ist das, was in sich hinein geht zum Bobo und sagt: „Heile, heile Säge...“ Jede Minute spricht es im Kind einfältig. Weil sie sich selber hilft, hilft sie dem Kind und damit hilft Gott. So simpel ist es. Und woher kommt die Heilung, ist es aus der Weisheit,

ist es denn aus der Liebe, ist es aus Gott? Das ist doch Wurst. Du selber bist ja alles, wenn du sagst, es kommt aus mir. Das ist auf alle Fälle nicht mehr auf dem Holzweg.

Nun haben wir gespürt, wie die Hände grösser werden können, wenn wir ganz langsame Bewegungen machen. Jetzt könntest du das übertragen, wenn du ein Leberproblem hast, auf die Leber. Wenn du ein emotionales Problem hast, kannst du es auf das Emotionale übertragen. Du upsest, dass du nachher entsupsen kannst. Du spannst an, dass du dich nachher entspannen kannst. Damit realisieren wir gewisse Sachen, immer, es kann nicht anders sein. Das braucht dauerndes Üben, dauerndes daran bleiben. Dem würde man sagen: Im Jetzt leben, in der Geistes Gegenwart, in der Einfachheit, in der Schlichtheit, im Einfel leben. Jetzt können wir sagen, alles in unserem Körper, das wieder aus einer Verkrampfung in die Entspannung kommt, käme an die Quelle der Heilung. Heilung ist der Wind, der weht wohin er will. Woher kommt sie? – Ich weiss nicht. Wohin geht der Wind? – Ich weiss es nicht. Du musst das gar nicht wissen. Aber du darfst in dir spüren wie die Hände grösser werden, kitzelnd werden, wie sie schneeweiss werden. All das kannst du in dir finden. So arbeiten wir mit dem Körper. Wenn du den Heiler in seinen Bemühungen unterstützen möchtest, gehe ihm mit diesen Vorbereitungen entgegen. Sei nervös, sei voll kindlicher Erfahrung. Sei einfältig. Rechne damit, dass du gesund werden kannst. Ge-sund-heit, sie ist zu finden in dir. Gehe zum schlechtesten Heiler, dann musst du dich mehr anstrengen. Gehe ja nicht zu den Guten, denn dort wirst du zum Schaf auf der Schlachtbank. Wenn du dich als letztes Schaf in den Dornen siehst, das reicht, nur so wenig musst du wissen. Nicht Wissen, das wir nicht haben macht uns frei, sondern der Wille zur Erkenntnis. Zur Erkenntnis findest du in dir selber. Der Körper ist der Tempel. Es fehlt dir nicht an dem. Hineinspüren, die Sensibilität, das ist dir mitgegeben. Die Unerschrockenheit, dass das, was du vor deinen Augen siehst, auch wirklich passieren darf, - was passiert hier? Möglichst unerschrocken sein, - und dann barer Dank. Oder rufe schon Danke, bevor es dir überhaupt weh tut, wenn Stephen an dir herum operiert. Sage Danke, bevor du es erhalten hast. Stephen sagte oft in den Seminaren: „Noch bevor du bittest, es ist dir schon gegeben“. Das sind so Gewissheiten. Wenn man mit diesen anfängt zu arbeiten, kann es nicht fehlen. Dort wo dir etwas passiert, übergib das. Damit ist das Bild eigentlich vollkommen. Vergesst ja nicht, dass die Mundwinkel und die Schliessmuskeln um den Mund in der Embryonal Entwicklung das gleiche Zellmaterial ist wie unten. Gib einem Kind Sauerkraut und es sagt: „Scheiss!“, das schliesst hier beim Mund genau so zu wie es unten den Ringmuskel zu tut. Und wenn du diesen Ringmuskel lächeln lässt, das ist Gold wert. Aber wenn du nur hier oben scheinheilig lächelst, - du musst mit diesem Lächeln noch durch alle Chakren hinunter, das göttliche brennende Feuer der Erkenntnis noch ins Becken hinunter bringen. Wer lächelt dann am Schluss? Du lächelst auf vier Backen. Es ist ein oberstöckiges und ein unterstöckiges Lächeln. Aber die meisten können nur auf den Stockzähnen lächeln. Aber das ist noch nicht brrrrr über die Lippen. Wer nicht Salsa tanzen kann mit seinen Lippen, der lächelt nicht. Da „gugelet“ das Herz nicht, es schüttelt den Bauch nicht. Und da bewegt sich das Gesäss nicht. Hier sollte doch schallendes Gelächter sein. Beim ersten Augenblick deiner Krankheiten solltest du in schallendes Gelächter ausbrechen. Das wäre der Weisheit letzter Schluss.

Jetzt wäre ich noch für eure Fragen da. – Wer noch mehr Übungen lernen möchte, vielleicht gäbe es diese. – Der Billige Jakob sagt: Kommt in meine Seminare! Der halb-billige Jakob sagt: Geh zu Christoph in seine Seminare. Der ganz billige, der oberbillige Jakob sagt: Geh in irgendwelche Seminare, es ist Wurst, solange gelacht wird, geht, lernt das Zeug. Und wenn man es in einem Klub von Leuten macht ist es zehnmal besser, als sich verkrampft daheim auf die Toilette setzen und versucht zu lachen. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Mit dem sind wir jetzt bei euren Fragen.

Antwort auf eine Frage: Stelle dir vor, du möchtest jetzt durch Stephen hindurchschauen zu dem Anderen. Du möchtest deine Schönheit, die seelische Schönheit, du möchtest durch ihn eine geistig seelische Schönheit schauen. Du möchtest vor diese Schönheit hinstehen. Wie würdest du dastehen? Auch in deiner Schönheit. Stelle dir vor, du würdest dich innerlich schmücken, um Stephen Hallo zu sagen. Ich kann dir garantieren, dann klappt das. Er wird nicht an dir vorbeigehen, weil sein Energiefeld die Resonanz bringt mit deinem Energiefeld. Er ist in diesem Strom der Zeitlosigkeit, wenn er am Arbeiten ist. Er kümmert sich nicht um die Bedürfnisse der Leute. Aber wenn du als innergöttliches Wesen, sein innergöttliches Wesen grüsses: Hallo! Dann schaut er herüber, du musst nicht einmal etwas sagen. Du kannst aber auch etwas missmutig werden und sagen: So jetzt reicht es. Diesmal packe ich ihn einfach an seinem T-Shirt und schüttele es. Hallo! – Dann fällt er etwas aus der Rolle. Dann geht er wieder zurück in die Rolle. Dann kommt ein unglaubliches Lächeln. Ich kenne Leute, die haben ihre Methoden entwickelt, wie sie ihm einen Gruss oder einen Augenblick abluchsen. Es ist ein unglaublicher Strom von Energie von: Ich muss und hü und hopp. Und manchmal dreht er sich um mit Ja, Ja, du bist mein bester Freund. Dann geht er zum Nächsten. Als er krank war und nicht kommen konnte, habe ich Heil Behandlung übernommen. Es waren 220 Leute eingeschrieben pro Tag. Da kam das Telefon: Er kommt nicht. Da bin ich zuerst in eine halbe Ohnmacht gefallen. Dann habe ich überlegt, können wir 220 Leute erreichen und abberichten. Jeh, diese Enttäuschung! – Sofort die Finger in die Spitzmaschine halten und brrr. Christoph du machst es! Wir haben dann versucht, die Leute zu informieren, bleibt lieber daheim, Stephen kommt nicht. Ausser ihr nehmt mit dem Vorlieb was ist. Die Behandlungen begannen. 160 Personen behandelt. Da habe ich gespürt, was das ist.

Daskalos lud einmal ein zu einem Kreisleitertreffen. Das waren lauter erlauchte Meditationleiter in Cypern. Wir waren im russischen Kulturzentrum. Da hat sich Daskalos am ersten Tag krank gemeldet. Die Leute hatten den Flug bezahlt, das Hotel bezahlt und Daskalos kommt nicht. Da fragte ich mich einen Moment: Was machst du jetzt? – Hallo, einmal herhören, jetzt machen wir ein Podiumgespräch. Wir sitzen alle vorne auf die Bühne und besprechen einige Sachen mit Mikrophon und allem Drum und Dran. Wir schauen etwas unsere Probleme an, die wir im Heilerkreis haben und diskutieren darüber. War das ein Durcheinander. Plötzlich hat es mir alle Nackenhaare gestellt. – So, jetzt stehst du auf, jetzt reicht es. Dann bin ich dort hingestanden und habe meine Sache gemacht. Das ist der Strom, wenn der kommt, dann hast du keine Zeit um Halt zu sagen. Und gleichzeitig hast du das Recht für ein Halt. Warum sage ich das? Es geht um diesen Kontakt. Jene die den E. T. kennen, die grässliche Reklame mit dem Finger, das ist ja alles abgeschaut, das ist ja Michelangelo, Adam und Gott. Oder: Du musst das Gleiche tun, auf irgend eine Art. Wenn du das Gefühl hast, du möchtest diesen Kontakt mit einem „Hallo“ – bitte darum oder mache es. Du wirst sehen, es klappt. Aber mache es gross. Stephen ist ein Kasten. Wenn du nur so machst: „pips“, der hört nichts, nicht weil er nicht will, sondern weil du dich nicht bemerkbar machst.

Jetzt kommen wir noch zu jenen Fragen, die man nicht einmal getraut sie leise zu denken. – Ja gut, dann gibt es keine solche mehr. Ich bleibe jetzt noch hier vorne, falls jemand noch eine intime Frage hat. Wenn jemand eine allgemeine Frage hat, Nicole und Heiko können Auskunft geben. So wünsche ich euch einen wunderschönen Abend. Danke, dass Ihr gekommen seid. Hoffentlich hat es sich gelohnt. Und ich freue mich auf Eure zukünftigen Heilungen. Wenn immer etwas mit Heilung zu tun hat, macht es doch wie das Sterntaler Mädchen. Lasst alles fallen, gebt es her bis auf das Hemd. Und nachher hebst du dieses und sagst: Bitte! Dann „tätscht“ es. – Voilà! - Ich wünsche Euch noch einen schönen Abend!